

Thomas Kröck

Silberkopfst. 14
34270 Schauenburg

Transformierender Glaube, erneuerte Kultur, sozioökonomische Entwicklung

**Missiologische Beiträge zu einer
transformativen Entwicklungspraxis**

Andreas Kusch (Hg.)

**Korntaler Reihe
Band 5**



VTR

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Korntaler Reihe

herausgegeben von der
Akademie für Weltmission Korntal gGmbH
Hindenburgstr. 36
70825 Korntal-Münchingen
Germany

ISBN 978-3-937965-78-9

Bestell-Nr. 860.578

© 2007 Verlag für Theologie und Religionswissenschaft (VTR),
Gogolstr. 33, 90475 Nürnberg, Germany, <http://www.vtr-online.de>

Umschlaggestaltung: VTR

Satz: Johannes Carlsson/VTR

Druck: BoD Verlagsservice, Friedensallee 76, 22765 Hamburg

Printed in Germany

Inhalt

Geleitwort (Traugott Hopp).....	5
Vorwort (Andreas Kusch).....	7
Teil I: Weltgestaltender Glaube	9
Glaube und politische Weltverantwortung (René Padilla)	11
Das biblische Mandat, die Welt zu retten – innerlich wie äußerlich – ganz privat und ganz global (Thomas Schirmmacher)	19
Missionarisches Zeugnis und gesellschaftspolitisches Engagement: Suchet der Stadt Bestes (Detlef Blöcher).....	35
Spannungsfelder des gesellschaftspolitischen Engagements der Christen (Karl-Heinz Michel).....	40
Modelle sozialer Verantwortung im Rahmen des Reformprogramms August Hermann Franckes (Klaus Wetzel)	52
Gemeinsam gegen Armut: die Micha-Initiative der Deutschen Evangelischen Allianz (Rolf Zwick)	69
Die Armut in der Welt halbieren: die Kampagne StopArmut 2015 der Schweizerischen Evangelischen Allianz (Markus Meury).....	72
Teil II: Erneuerte Kultur	77
Kultur und Religion als Themen der Entwicklungszusammenarbeit (Andreas Kusch).....	78
Kultur, Religion und sozioökonomische Entwicklung: ein institutionentheoretisches Verhaltensmodell (Andreas Kusch).....	84
Kulturwandel, Mission und Entwicklungshilfe. Der positive und negative Beitrag der Mission zur soziokulturellen Entwicklung (Lothar Käser).....	103
Bekehrung, Kultur und erneuerte Lebensgestaltung (Helmuth Egelkraut)	119
Die unterschlagene religiös-kulturelle Dimension der Unterernährung in Nordsambia (Robert Badenberg).....	128
Kontextualisierung von Entwicklungsprojekten (Walter F. Rapold).....	136
Teil III: Transformierende Mission	145
Ganzheitliche Mission (René Padilla).....	146
Mission als Transformation: Eindrücke von Pattaya (Rolf Zwick)	162
Integrale Mission: Das „ganze Evangelium“ als Inhalt der Mission (Paul Kleiner).....	170
Die ganzheitliche Mission im Spannungsfeld von Evangelisation und sozialem Handeln (John Stott).....	177

Das Ringen um ein ganzheitliches Missionsverständnis: Historische Aspekte und biblische Begründung mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Kontexts (Bernhard Ott).....	191
Sozial-missionarisches Engagement im Kontext des Reiches Gottes: Kurze Skizze des missionstheologischen Beitrags von Lesslie Newbigin (Jürgen Schuster).....	208
Ganzheitliche Mission: Theologische Klärungen und gegenwärtige Missionspraxis (Dietrich Kuhl).....	225
Missiologische Ausbildung in Transformativer Entwicklungspraxis (Andreas Kusch).....	246
Integrale Mission als Thema der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen in der Schweiz (Martin Voegelin).....	257
Die sozial-diakonische Missionsarbeit der Allianz-Mission: ein Grundsatzpapier (Allianz-Mission).....	261
Teil IV: Transformative Entwicklungspraxis	267
Christliche Entwicklungsprojekte als Anbetung Gottes: Auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Verständnis christlicher Entwicklungszusammenarbeit (Andreas Kusch).....	268
Sozialwissenschaftliches Arbeiten im Kontext der Weltmission: Versuch einer Verhältnisbestimmung (Andreas Kusch).....	287
Missionarische GastarbeiterInnen und ihre Spiritualität (Walter F. Rapold).....	300
Überwindung von finanziellen Abhängigkeiten in Entwicklungsprojekten (Matthias Boeddinghaus).....	305
Partizipativer Entwicklungsansatz und inkarnatorische Mission: Was Mission von Entwicklungshilfe lernen kann (Thomas Kröck).....	316
Kleine Schritte zu langfristiger Veränderung: Partizipative Entwicklung in Kiru Dick, Tansania (Thomas Kröck).....	329
Ganzheitliche Entwicklungsarbeit – Inkarnation des Evangeliums: Eine Fallstudie aus Kambodscha (Hagen Glatzle).....	342
Holistisch-partizipative Weltanschauungsanalyse: Eine Methode zur Erfassung der Lebenssituation von Bevölkerungsgruppen (Andreas Kusch).....	350
Katastrophenhilfe als Herausforderung für Missionswerke (Thomas Kröck).....	361
Fortbildung für den ganzheitlichen Dienst: Von der „Arbeitsgemeinschaft Mission und Landwirtschaft“ zur „Christian Community Development Conference“ (Thomas Kröck und Karim Sayhoun).....	373
Ort der Erstveröffentlichung.....	378
Autoren.....	380

Traugott Hopp

Geleitwort

Fakultätssitzung an der AWM. Die Diskussion ist mehr als lebendig. Das Engagement der Kollegen ist sichtbar und spürbar. Beiträge – und kritische Rückfragen wechseln sich ab. Meinungen und Erfahrungen prallen aufeinander.

Wieder einmal sprechen wir über den Bereich „Transformative Entwicklungspraxis“. Wie so oft in den letzten Jahren. Und wieder zeigt sich, wie schwierig es ist, in der Vielschichtigkeit der Begriffe und Konzepte überhaupt richtig zu hören. Was meint der andere eigentlich mit seiner Wortwahl? Höre ich wirklich ihn – oder legen sich meine Erfahrungen und Konzeptionen schon auf seine Begriffe, sobald er sie nur ausgesprochen hat? Bin ich frei zum Hören und Verstehen?

Miteinander hatten wir entschieden, die Vertiefungsrichtung „Transformative Entwicklungspraxis“ in unseren Masterstudiengang an der Akademie für Weltmission aufzunehmen. Wir waren und sind von der Notwendigkeit überzeugt, dass wir einen Freiraum benötigen, die Fragen dieses Themenfeldes zu bearbeiten. Dabei eint uns auch die Überzeugung, dass „Auseinander-setzen“ – am besten gelingt, wenn wir uns „zusammen-setzen“. Darum erscheinen Einzelfragen sowie die Gesamtkonzeption von Transformativer Entwicklungspraxis immer wieder auf unserer Tagesordnung. Und obwohl wir weit davon entfernt sind, eine einheitliche Überzeugung zu entwickeln, überzeugt uns die Gesprächsserie. Denn nur in der Mühe des Hörens – wächst Verstehen. Nur im Aushalten von Spannung am „runden Tisch“ kann das Abgleiten in „Grabenkämpfe“ vermieden werden. Nur wenn ich bereit bin, meine Überzeugungen dem anderen zur Bearbeitung hinzuhalten – wird mein Profil klarer und deutlicher werden. Dabei eint uns miteinander die ungeteilte Verwurzelung in der Schrift und ein Leben „unter dem Auftrag“. Aus dieser Bindung heraus wächst Vertrauen, Achtung und Respekt – und die Bereitschaft, dem anderen auch durch Widerspruch, kritische Rückfragen und Gegenargumente zu dienen.

Mit der „Komposition“ diese Buches hat unser Fakultätsmitglied Dr. Andreas Kusch versucht, dem interessierten Leser einen Einblick in die aktuelle Debatte (unter Berücksichtigung einiger „Klassiker“) zu vermitteln. Vielen Dank, Andreas!

Dieser „Reader“ stellt keine abschließende Weisheit dar, sondern „aufschließende Gedanken“, die den Leser in einen Prozess hineinführen. Ob es Ihnen als Leser auch so geht, wie uns in den Fakultätssitzungen? Wir wünschen Ihnen diese Anregung, vielleicht hier und da sogar Aufregung – aber dann immer wieder die „Herzregung“ weil es um Gott, sein Wort und die Menschen seiner Welt geht.

Ein angeregtes Lesen wünscht Ihnen,

Ihr
Traugott Hopp
Rektor der Akademie für Weltmission

ten sechs christliche Werke zusammen und treten gemeinsam an die Öffentlichkeit.

4.4. Umsetzung von Qualitätsstandards in der eigenen Arbeit

Spender und Medien artikulieren zum Teil sehr deutliche Anfragen und Kritik bezüglich der Qualität der Hilfe und können damit die Unterstützung der zukünftigen Arbeit beeinträchtigen. Dem kann durch Qualitätsstandards vorgebeugt werden. Eine noch größere Verantwortung besteht aber gegenüber den Menschen, denen die Hilfe zugute kommen soll. Qualitätsstandards können dazu beitragen, Hilfsaktionen so zu konzipieren und durchzuführen, dass die Hilfe der Zielgruppe wirklich nützt und negative Auswirkungen begrenzt werden. Es ist daher zu empfehlen, sich mit den Qualitätsstandards zu beschäftigen, bevor es zu einer Katastrophe kommt und zu überlegen, wie die Standards in der eigenen Arbeit umgesetzt werden können.

4.5. Vorbereitung und Betreuung der Mitarbeiter

Damit Mitarbeiter sich effektiv in der Katastrophenhilfe engagieren können, ist eine entsprechende Vorbereitung und Betreuung nötig. In den letzten Jahren sind Aufbaustudiengänge zur Spezialisierung in der Katastrophenhilfe entwickelt worden⁶³. Daneben gibt es Kurse an der Akademie für Weltmission, bei LandsAid e.V. und MEDAIR, sowie im Rahmen der „Christian Community Development Conference“.

Wegen der mit Katastropheneinsätzen verbundenen seelischen Belastungen brauchen Mitarbeiter eine entsprechende Vorbereitung, Betreuung während des Einsatzes und „De-briefing“ nach dem Einsatz. Die Aufarbeitung der Erfahrungen sollte schon kurz nach dem Beginn des Einsatzes einsetzen⁶⁴. Hilfe bei der seelischen und geistlichen Betreuung der Mitarbeiter von Missionswerken bietet die AEM-Tochter „Member Care“.

4.6. Klärung der Rolle von Verkündigung und Seelsorge im Katastrophenfall

Über diese Frage scheint es kaum theologische und fachliche Auseinandersetzungen zu geben. Wie bereits oben erwähnt, könnte die Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM) einen geeigneten Rahmen bieten, um diese Fragen zu diskutieren.

⁶³ DKKV. *Katastrophenrelevante Studiengänge an deutschen Hochschulen*. (<http://www.dkkv.org/DE/publications/lehrrmaterial.asp?h=6>, 12.1.07) VENRO. *Qualifizierungsangebote in Deutschland zum Thema humanitäre Hilfe* (1. Halbjahr 2005). (<http://www.venro.org/publikationen/archiv/QAHH%201.%20Halbjahr%202005.PDF>, 3.1.07).

⁶⁴ Davis, Wall. *Christian Perspectives*. S. 205.

Thomas Kröck und Karim Sayhoun

Fortbildung für den ganzheitlichen Dienst: Von der „Arbeitsgemeinschaft Mission und Landwirtschaft“ zur „Christian Community Development Conference“

Motiviert von Gottes Liebe und bereit anderen zu dienen, folgen Missionare dem Auftrag Jesu, bis ans Ende der Welt Menschen die frohe Botschaft zu bringen. Ihre Vorbereitung für diesen Dienst ist in der Regel eine fundierte theologische Ausbildung. Daneben haben viele Missionare einen weiteren fachspezifischen Beruf, der nicht speziell für den Einsatz in der Mission erlernt wurde. Mit der Not und Armut in ihren Einsatzländern konfrontiert, engagieren sich viele Missionare ganz selbstverständlich in kleineren Initiativen oder auch größeren Projekten, um die Nöte der Armen zu lindern und ihnen Wege aus der Armut zu bieten. Die Gottesbeziehung der Missionare hat damit eine direkte Auswirkung auf ihr Denken und Handeln. So sind sie glaubwürdige Zeugen, die ihrem Gegenüber ganzheitlich begegnen und helfen.

Soziale Projekte als Herausforderung

Dieses soziale Engagement birgt jedoch große Herausforderungen in sich. Die Armut ist zumeist nicht auf eine klar erkennbare Ursache zurückzuführen, sondern Resultat vieler Faktoren und komplexer Zusammenhänge. Mit dem Sündenfall wurden die Beziehungen des Menschen in allen Dimensionen deformiert und zerstört. Weil die Beziehung der Mensch zu Gott zerstört wurde, haben Menschen eine gestörte Beziehung zu sich selbst, kommen untereinander nicht mehr klar und zerstören ihre Umwelt. Gäbe es einfache Lösungen für diese Probleme, hätten sich viele Arme wohl auch schon selbst geholfen, denn Gott hat ja auch sie nach seinem Bilde geschaffen und begabt.

Missionare arbeiten dafür, dass die Beziehung zwischen Gott und den Mensch wiederhergestellt wird. Um effektiv zur Reduzierung von Armut beitragen zu können, müssen daneben allerdings auch die vielfältigen Ursachen von Armut, die in den anderen Beziehungen liegen, angegangen werden. Ohne ein Grundverständnis und ein gutes Handwerkszeug in diesen Bereichen können Projekte und Programme, die mit den besten Absichten geplant wurden, ungewollte negative Konsequenzen haben:

- Anstatt für Gottes Liebe Zeugnis zu sein, weisen Projekte auf die westliche Kultur und die Allmacht des technischen Fortschritts hin.
- Einheimische Christen und Gemeinden werden abhängig von Projekten, Spendengeldern und Missionsgesellschaften. Anstatt sich selbst als Missionare und verändernde Kräfte in ihrer Gesellschaft zu sehen, bleiben sie abhängig und kraftlos.

¹ Myers, Bryant L. *Walking with the Poor. Principles and Practices of Transformational Development*. Maryknoll: Orbis Books, 1999. S. 87.

- Projekte mit zum Teil zweifelhafter Wirkung absorbieren die Kräfte von Missionaren, einheimischen Christen und Gemeinden.
- Die Beziehungen zwischen Missionaren und einheimischen Christen werden zerstört. Lokale Gemeinden zerstreuen sich auf Grund von Projekten und deren Finanzen.

Die Herausforderungen liegen auf zwei Ebenen: Einerseits geht es darum, soziales Handeln und Wortverkündigung nicht zu trennen. Andererseits ist Kompetenz nötig, die eine hohe Qualität des sozialen Handelns ermöglicht und entsprechende Wirkung zeigt.

Das Mandat der Mission: Wortverkündigung und/oder soziales Engagement?

Im Zusammenhang mit christlicher Entwicklungsarbeit wird häufig die Frage gestellt, was das Mandat der Mission umfasst. Ist es begrenzt auf die Wortverkündigung, oder gehört soziales Engagement ebenfalls dazu? Die Praxis vieler Missionare zeigt, dass beide Komponenten selbstverständlich Teil ihres Dienstes sind. Dabei wird das soziale Engagement aber häufig als weniger wertvoll betrachtet und der Dienst „technischer Missionare“ wird weniger anerkannt. Ein hilfreiches Bild für die Beziehung zwischen Wortverkündigung und sozialem Engagement ist das Verhältnis von Ein- und Ausatmen. Einatmen hat automatisch immer das Ausatmen zur Folge. Beide Prozesse sind nicht trennbar. Eheleute können zum Beispiel nicht einfach entscheiden, dass die Ehefrau das Einatmen übernimmt, während der Mann sich auf das Ausatmen konzentriert. Beide sind unzertrennlich Teil eines Prozesses. Einatmen ohne Ausatmen hat keinen Wert und würde zum Tod eines Menschen führen. Das Einatmen erhält nur das Leben, wenn das Ausatmen dazukommt.

Ähnlich kann man sich die Beziehung zwischen Wortverkündigung und sozialem Handeln, der Proklamation und Demonstration des Evangeliums, vorstellen. Eine Wortverkündigung, die keinerlei Auswirkung auf das Handeln und die Beziehungen eines Menschen hat, ist unglaubwürdig und leer. Wenn die Beziehung zwischen Menschen und Gott wiederhergestellt wird, muss dies auch Auswirkungen auf alle anderen Beziehungen des Menschen haben und sein gesamtes Leben verändern. Christen und Gemeinden sind kaum ein Zeugnis in ihrer Gesellschaft, wenn ihr Predigen kein Engagement für die Armen, Kranken, Witwen und Waisen zur Folge hat.

Andererseits ist wirkliche Verbesserung nur möglich, wenn Menschen von Grund auf erneuert werden. Aus der Beziehung zu Gott können auch Beziehungen in der Gesellschaft und zur Schöpfung verändert werden. Von daher ist das Wort von der Versöhnung² auch die Grundlage für christliche Entwicklungsarbeit.

Die Verknüpfung von Verkündigung und sozialem Engagement ist kein abgeschlossenes Konzept, sondern eine Entdeckungsreise. Dabei sind Leiter und Mitarbeiter von Missionswerken und christlichen Hilfsorganisationen, Praktiker und Akademiker aus den Ländern des Nordens und des Südens unterwegs, um zu entdecken, wie sie gemeinsam Gottes Auftrag erfüllen können. Im Folgenden sollen einige Stationen auf dem Weg von der

² 2. Kor 5,19.

„Arbeitsgemeinschaft Mission und Landwirtschaft“ (AMuL) zur „Christian Community Development Conference“ (CCD) dargestellt werden.

Mission und Landwirtschaft

Was passiert, wenn ein Obstbauer Jahrzehnte lang Vorsitzender einer Missionsgesellschaft ist? Er sieht Bedürfnisse und Herausforderungen von Missionaren, die in der Vergangenheit oftmals übersehen wurden und bringt diese Anliegen auf die Tagesordnung der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM). Im Jahr 2006 waren fast ein Drittel der Mitarbeiter von AEM-Missionen in Deutschland in Entwicklungsprojekten und sozialen Programmen tätig. Viele Missionare arbeiten in ländlichen Gebieten, in denen Landwirtschaft die Lebensgrundlage ist und sehen sich mit Aufgaben konfrontiert, für die sie nicht ausgebildet wurden.

Diesen Missionaren zu helfen, ist das Anliegen von Klaus Strub, einem Ostbauern aus der Nähe von Wiesbaden, der sich ehrenamtlich für die Mission, vor allem in Eritrea engagiert. Aufgrund seiner Erfahrungen wollte er Missionaren praktische Hilfe und Schulungen von Fachleuten, vor allem im Bereich der Landwirtschaft und angepassten Technologien vermitteln. Deshalb gründete er 1993 die Arbeitsgemeinschaft Mission und Landwirtschaft (AMuL). Durch Seminare an der Akademie für Weltmission und einen Informationsbrief vermittelte AMuL praktisches Wissen und stellte Kontakte zu Wissenschaftlern und Praktikern aus der tropischen und subtropischen Landwirtschaft her. Themen waren u.a. die Nutzung von Kakteen, einfache Bewässerungsmethoden und der Anbau und die Nutzung von Arzneipflanzen. 1997 wurde Klaus Strub dabei von dem Agraringenieur Stephan Lutz ehrenamtlich unterstützt. Das Angebot wurde von Missionaren gern angenommen. Wegen der zeitlichen Begrenzungen während des Heimatdienstes war es aber schwierig, langfristig Mitarbeiter für die Arbeitsgemeinschaft zu finden.

Neue Anstöße

Das Anliegen von Klaus Strub bekam neuen Auftrieb, nachdem 1999 Karim Sahyoun für die Arbeitsgemeinschaft gewonnen wurde. Karim Sahyoun, Kind deutsch-libanesischer Eltern, studierte in Witzenhausen (Uni Kassel) Agrarwissenschaft und beschäftigte sich ab 2000 als Doktorand der Humboldt-Universität Berlin mit der Frage, wie Missionsgesellschaften und Entwicklungsorganisationen die Verantwortung für Entwicklungsprojekte in lokale Hände übergeben können, ohne dass die Arbeit zusammenbricht. Durch das Engagement von Herrn Sahyoun wurde AMuL neu belebt und der Arbeitsbereich über die Landwirtschaft hinaus ausgedehnt.

Wichtige Schritte auf diesem Weg waren neben dem Kontakt mit Klaus Strub: ein Besuch der ECHO-Konferenz³ in den USA; der Rat eines DMG-Missionars, bei der Vorbereitung auf Mission den Schwerpunkt nicht auf Spezialwissen zu legen, sondern zu lernen, wie man mit Menschen zusammenarbeitet und diese unterstützt; und eine Freundin, die als Missionarin nach Kamerun ging und nach vielen Besuchen zur Ehefrau wurde. Kurse zum Thema Partizipation und Besuche verschiedener Projekte auf dem Missionsfeld führten bei Karim Sahyoun zu einer veränderten Einstellung gegenüber Armen und zeigten ihm, dass partizipative Arbeitsweisen hilfreiche Methoden sind, um mit armen Menschen nach biblischen

³ Educational Concerns for Hunger Organization (ECHO) ist eine christliche Hilfsorganisation mit Sitz in Fort Myers, Florida. Internet: <http://www.echonet.org>.

Werten zu arbeiten. Dadurch können Menschen nicht nur die Gute Nachricht hören, sondern diese auch praktisch erleben. Anstatt die Fähigkeiten der „Experten“ und die Schwächen der Armen in den Mittelpunkt zu stellen, erlauben sie es, demütig die Gaben und Ressourcen zu entdecken, die Gott diesen Menschen gegeben hat. Das Gegenüber kann so praktisch erleben, dass Gott sie oder ihn liebt und als sein kreatives, schöpferisches Ebenbild geschaffen hat.

Inhaltliche Erweiterung

Zur Landwirtschaft kamen Themen wie Projektmanagement, Mitwirkung der einheimischen Bevölkerung (Partizipation) und Projektübergabe (Phasing-out), aber z.B. auch HIV/AIDS, Kinderrechte und Kleingewerbeförderung hinzu. Daneben ging es darum, was das spezifisch Christliche an der Entwicklungsarbeit von Missionswerken ist. Die AMuL-Seminare wurden ausgeweitet und finden seit 2003 unter dem Namen „Christian-Community-Development (CCD)-Conference“ statt.⁴ Der englische Name wurde gewählt, da dieser Begriff geläufiger ist als die deutsche Bezeichnung „Christliche Gemeinwesenentwicklung“. Als Konferenzsprache wurde Englisch gewählt, um auch internationale Referenten und Teilnehmer außerhalb des deutschsprachigen Raums einladen zu können. Seit 2003 wird die Konferenz jährlich in Zusammenarbeit mit der Akademie für Weltmission (AWM) in Korntal organisiert. Seit 2005 findet sie im Zentrum von Operation Mobilisation in Mosbach statt. Als Referenten konnten erfahrene Fachleute, nicht nur aus Europa, sondern auch aus Nordamerika, Afrika und Asien gewonnen werden. Zum Vorbereitungskreis gehören Mitarbeiter von AEM-Missionen und christlichen Hilfswerken. Einen wichtigen Beitrag in dieser Phase leistete die Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten (EMO) mit der Schaffung einer Teilstelle für Karim Sahyoun zur Vorbereitung und Durchführung der Konferenz.

Verschiedenste Kontakte zu Missionaren und Missionsorganisationen bestätigten immer wieder, dass Missionare für ihr soziales Engagement wenig Möglichkeiten für Austausch und Fortbildungen haben. Eine fachliche Begleitung durch Missionsleitungen ist oft kaum möglich, da diese sich hauptsächlich aus Theologen zusammensetzen. Die Entwicklung der Konferenz und insbesondere das inhaltliche Profil, ist ein partizipativer Lernprozess, in den sich viele Missionare, Mitarbeiter von Hilfswerken und die Akademie für Weltmission einbringen. Wichtige Anliegen sind dabei:

- Thematisch geht es darum, warum wir uns als Christen engagieren, was unsere Rolle im Entwicklungsprozess ist und wie verschiedene Bereiche und Aspekte praktisch verwirklicht werden können.
- Ein wichtiger Anspruch der Konferenz ist, soziales Engagement oder Wortverkündigung nicht losgelöst voneinander zu betrachten, sondern diese nach biblischem Vorbild in Theorie und Praxis als eine Einheit zu sehen.
- Redner aus den Ländern des Südens sind ein zentraler Bestandteil der Konferenz geworden. Damit wird nicht nur deren Fachkompetenz genutzt, sondern Mitarbeiter von Missionen und Hilfswerken könne die wichtige Erfahrung machen, von Menschen aus den Ländern unterrichtet zu werden, in denen sie selbst arbeiten. Dies hilft die eigene Rolle zu definieren und zu sehen, was Gott andern Menschen geschenkt hat.

⁴ Aktuelle Informationen zur CCD-Konferenz gibt es im Internet unter <http://www.ccd-network.net>.

- Durch das Engagement der evangelikalen Hilfsorganisation Operation Mercy, die die CCD-Konferenz als zentralen Baustein für die Fortbildung ihrer Mitarbeiter nutzt, ist christliche Entwicklungsarbeit im islamischen Kontext zu einem wichtigen Themenkomplex geworden.

Wie geht es weiter?

Die CCD-Konferenz verfolgt heute immer noch das Ziel, das Klaus Strub 1993 im Blick hatte: Missionswerke und christliche Hilfswerke unterstützen, damit sie als gute Haushalter von Gottes Ressourcen den Menschen ganzheitlich dienen können. Dadurch sollen Menschen in Not die Liebe Jesu erfahren und Gott geehrt werden. Die Konferenz mit ihrer Kombination

von fachlicher Kompetenz und geistlicher Ausrichtung zählt inzwischen zu den weltweit wichtigsten CCD-Konferenzen in der evangelikalen Weltgemeinschaft.

An der Konferenz nahmen in den letzten Jahren jeweils etwa 100 christliche Mitarbeiter aus 30 Ländern teil. Fast die Hälfte davon kommen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, viele von ihnen sind Mitarbeiter von AEM-Missionen. Neben den Vorträgen und Workshops wird dem Erfahrungsaustausch große Bedeutung beigemessen. In „Peer reviews“, kurzen Erfahrungsberichten mit anschließenden Gruppendiskussionen, wird dazu ein formeller Rahmen geboten. Gerade auch für Missionare, die überwiegend in der Verkündigung und Ausbildung eingesetzt sind, bietet die Konferenz eine Möglichkeit zur fachlichen Fortbildung und Reflexion von Entwicklungsaufgaben. Die CCD-Konferenz ist heute fest etabliert und auch über Europa hinaus bekannt. Es bestehen Kontakte zu Organisationen mit ähnlichen Anliegen, wie Tearfund⁵ in England, ECHO⁶ in den USA und dem Micah Network⁷.

Partizipation ist nicht nur Lehrinhalt der Konferenz, sondern ist auch ein zentrales Prinzip in der Organisation der Konferenzen. Basierend auf Teilnehmervorschlägen wird die Konferenz von einem Vorbereitungskreis aus Mitarbeitern von AEM-Missionen und christlichen Hilfswerken in enger Zusammenarbeit mit der Akademie für Weltmission und Operation Mobilisation organisiert. Ziel ist es, aktuelle Fragestellungen aus der täglichen Arbeitspraxis der Teilnehmer aufzugreifen und daneben auch neue, potentiell hilfreiche Themen als Herausforderung anzubieten. Finanziert wird die CCD-Konferenz zu etwa zwei Drittel aus Teilnehmerbeiträgen und einem Drittel aus Spenden.

Um die Konferenz auch in Zukunft durchführen zu können, soll ein Förderkreis von Organisationen gebildet werden, die die Vision von CCD teilen und sich personell und/oder finanziell engagieren. Ein wichtiger Partner dabei ist die Akademie für Weltmission (AWM-Training). Daneben sollen weitere Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen und christlich geprägte Hilfswerke ermutigt werden, die Angebote der CCD-Konferenz zu nutzen und zu unterstützen. Ziel ist es Mitarbeiter zum Dienst am Nächsten zu befähigen und Gott durch fachlich gute Arbeit zu ehren.

⁵ Hilfsorganisation der Evangelischen Allianz in Großbritannien (<http://www.tearfund.org>).

⁶ Siehe Fußnote oben.

⁷ Weltweiter Verbund christlicher Hilfsorganisationen (<http://www.micahnetwork.org>).